

will, den *verba rerum vera et naturalia* nahezukommen⁶⁶). Auch in der Aktualität liegt eine Art ursprünglicher Kraft. Das Lateinische hat sich in den letzten Jahrhunderten nicht immer zu seinem Nachteil gewandelt. Die Alten, David und Vergil, wußten zum Beispiel nicht zwischen *rex* und *tyrannus* zu unterscheiden, weil sie nur auf die Macht des Herrschers sahen; jetzt hingegen hat man einen besonderen Namen für die Unterdrücker des Volkes⁶⁷). Neue Inhalte kamen vom Christentum, etwa der Begriff des Erlösers, den das Lateinische vorher nicht kannte; es hat ihn aufgenommen und konnte es, *potuit, quando voluit*⁶⁸). Die Sprache, der Isidor hier einen fast persönlichen Willen zuschreibt, ist auch zu technischen Fortschritten fähig: Die Alten nannten nur das Vieh als Wertgegenstand *pecunia*; jetzt meint man vor allem Münzen damit⁶⁹). Anderes ist noch äußerlicher: Buchstaben wurden vertauscht, b und p, c und g, c und q etwa⁷⁰). Fugenlaute wurden einander angeglichen⁷¹). Die Sprechweise entfernte sich von der Schreibweise: *iustitia* schreibt man noch, aber „iustizia“ spricht man heute⁷²). Dahinter ist der Einfluß der Barbaren zu spüren. Noch fürchtet sich der Romane Isidor vor ihren jetzt auftauchenden Idiomen. Barbarische Wildheit spricht selbst aus den Namen dieser Ampsivarier, Markomannen und Brukerer, und Isidor gesteht, daß sie ihm Schrecken einjagen⁷³). Die Schotten, die ihren Namen aus der eigenen Sprache nahmen⁷⁴), sind ungenügend bekleidet und reden denn auch eine bellende Sprache⁷⁵). Dennoch wendet sich Isidor

⁶⁶) Orig. 2, 16, 2, wofür Fontaine 1, 221, 280 auf Quintilian verweist; parallel auch der Auctor ad Herennium 4, 12, 17, vgl. Schulz S. 92 Anm. 1.

⁶⁷) Orig. 9, 3, 19—20, nach Arévalo z. St. teilweise aus Servius; zur augustinischen Vorlage, civ. 5, 19, vgl. Ernst Bernheim, Ma. Zeitanisierungen in ihrem Einfluß auf Politik und Geschichtsschreibung 1 (1918) 47. Die Unterscheidung zwischen König und Tyrann wird wiederholt erläutert in orig. 1, 31, 1; 2, 29, 7, nach Fontaine 1, 39 diesmal aus Marius Victorinus.

⁶⁸) Orig. 7, 2, 9. Nach Arévalo z. St. wehrte sich noch Cicero gegen eine lateinische Übersetzung von *soter*.

⁶⁹) Orig. 10, 209, nach Arévalo z. St. aus Hieronymus; orig. 16, 18, 3, nach Arévalo z. St. teilweise aus Cassiodor.

⁷⁰) Orig. 1, 27, 4, nach Fontaine 1, 89 aus Scaurus und Cassiodor.

⁷¹) Orig. 10, 26.

⁷²) Orig. 1, 27, 28; Fontaine 1, 92 führt ein verwandtes Fragment des Papirius Praetextatus an.

⁷³) Orig. 9, 2, 97. Philipp 2, 30 fand nahe Anklänge im Panegyricus Nazarii ad Constantinum, doch fehlen dort zwei der hier genannten Völkernamen.

⁷⁴) Orig. 9, 2, 103; Philipp 2, 32 kennt keine Vorlage.

⁷⁵) Orig. 19, 23, 6. Woher kennt Isidor das Schottenröckchen?